

# Anerkennungs- und Validierungsverfahren

## KATRIN GUTSCHOW

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich  
»Personenbezogene Dienstleistungsberufe,  
Querschnittsaufgaben« im BIBB



## Validieren und anerkennen

Informell erworbene Kompetenzen sichtbar machen –  
eine Auslegeordnung für die Schweiz

ULLA KLINGOVSKY (Hrsg.); MARTIN SCHMID.  
hep Verlag AG, Bern 2018, 240 S., 32 EUR,  
ISBN 978-3-0355-0842-0

Nach einer Einleitung der Herausgeberin zur »Anerkennung und Validierung als erwachsenenpädagogische Handlungspraxis« gibt MARTIN SCHMID einen umfassenden Überblick zur Diskussion über Anerkennungs- und Validierungsverfahren. Dabei stellt er fest, dass »eine übergreifende Theorie oder ein übergreifendes theoretisches Konzept allerdings [fehlt]« (S. 104). Dem begegnet er in den ersten sechs Kapiteln damit, dass er die Fäden zu »Grundlagen und Begründungsstrukturen« und »Begriffen und Konzepten« entwirrt und sortiert und bisherige Ansätze zur Systematisierung von Validierungs- und Anerkennungsverfahren vorstellt. Dabei zeichnet er die begriffliche und konzeptionelle Vielfalt aus den spezifischen nationalen Prägungen in Europa nach. Bessere Möglichkeiten der Gestaltung von Durchlässigkeit durch Validierungs- und Anrechnungsverfahren werden dem Risiko der Ausweitung der Verwertungslogik auf sämtliche Lebensbereiche gegenübergestellt.

Im Hinblick auf Methoden, die Beurteilung und Bewertung stellt er verschiedene Formen der Selbst- und Fremdevaluation dar und erläutert ihre jeweiligen Vor- und Nachteile. Zudem befasst er sich mit den Voraussetzungen, die Verfahren erfüllen müssen, um belastbare Beurteilungen und Bewertungen zu ermöglichen.

Entwicklung und Stand von Anerkennungs- und Validierungsverfahren in der Schweiz bilden den zweiten

Schwerpunkt des Buchs. SCHMID stellt dar, dass neben den bildungspolitisch begründeten Handlungssträngen zivilgesellschaftliche und politische Initiativen über einen langen Zeitraum große Bedeutung in der Schweiz hatten. Deutlich wird auch, dass in der Westschweiz Anregungen aus Frankreich die Diskussion und Aktivitäten zu Anerkennung und Validierung beeinflussen. SCHMID legt detailreich dar, welche Verfahren in der beruflichen Grundbildung, der höheren Berufsbildung, an den Hochschulen und in der Weiterbildung etabliert sind und wie sie reguliert und genutzt werden. Dabei berücksichtigt er, soweit möglich, empirische Erkenntnisse und fragt nach Auswirkungen von Kosten, Methoden und Verfahrensabläufen auf ihre Nutzung. Die Validierung von Bildungsleistungen ist – neben dem Absolvieren einer regulären oder verkürzten Grundbildung und der direkten Zulassung zum Qualifikationsverfahren (ähnlich der Externenregelung in Deutschland) – ein Verfahren, mit dem Erwachsene einen Berufsabschluss erwerben können. Dass sie im Vergleich mit den anderen Wegen selten genutzt wird, führt der Autor auf ein geringes Berufsspektrum und vor allem auf die hohen sprachlichen Anforderungen des Verfahrens zurück. Für die höhere Berufsbildung gilt, wie auch für die geregelte Aufstiegsfortbildung in Deutschland, dass ihre Abschlüsse durch die Teilnahme an Prüfungen erworben werden, die es nicht zwingend voraussetzen, einen speziellen Bildungsgang oder Kurs zu besuchen. In diesem Bereich sind Anerkennungsverfahren daher überwiegend auf den Zugang zu diesen Prüfungen ausgerichtet, während im Hochschulbereich die Vergabe von Leistungspunkten ein häufig genutztes Anerkennungsverfahren ist.

**Fazit:** MARTIN SCHMID sieht in Validierungs- und Anerkennungsverfahren »ein Sinnbild« des »sich momentan im Bildungssystem vollziehenden Paradigmenwechsels von der Input- zur Outcome-Orientierung« (S. 212). Seine gründliche Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen und bildungspolitischen Zielen, der begrifflichen Vielfalt und den methodischen Zugängen der Validierungs- und Anerkennungsdebatte ermöglicht umfassende Orientierung, bietet aber auch Expertinnen und Experten zahlreiche Denkanstöße. Für die Schweiz legt er eine detaillierte Darstellung und Analyse der Validierungs- und Anerkennungsverfahren in den verschiedenen Bereichen des Bildungssystems vor. Die Vielfalt der Ansätze wird durch die Logiken der Teilbereiche des Bildungssystems nachvollziehbar und das Spannungsfeld zwischen persönlicher Entwicklung und Verwertbarkeit am Arbeitsmarkt gerät zu keinem Zeitpunkt aus dem Blick. ◀